Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 120 — Mittwoch, den 25. Mai — 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai.

Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Montag Vormittag mit ihren beiden ältesten Söhnen im Palais Kaiser Wilhelm's I. das Abendmahl. Später hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus, sowie Marinevorträge. Am heutigen Dienstag wird der Kaiser die 2. Garde-Infanteriebrigade auf dem Truppenübungsplatz Döberitz besichtigen und exerzieren. Die Uebungen der Brigade auf dem Truppenübungsplatz finden hiermit ihren Abschluß; die Regimenter rücken an diesem Tage in Berlin wieder ein.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland werden am Mittwoch Nachmittag in Berlin zu mehrtägigem Besuche des Kaiserpaares eintreffen und im kgl. Schlosse Wohnung nehmen. Das Kronprinzenpaar wird auf dem Bahnhofe offiziell und mit einer Ehrenwache empfangen. Es wird auch den Frühjahrsparaden des Gardekorps beiwohnen.

Fernab vom heimathlichen Heerde begeht heute, Dienstag, Prinz Heinrich von Preußen den zehnjährigen Hochzeitstag.

Das badische Großherzogpaar ist in Koblenz angekommen, beabsichtigt, bis Donnerstag dort zu verweilen und der fürstlichen Familie zu Wied, sowie der Königin von Schweden Besuche zu machen.

Ueber das Befinden des Finanzministers von Miquel wird aus Berlin berichtet, daß derselbe auch jetzt noch das Bett hütet und alle Konferenzen mit den Räthen, sowie die Empfänge abbestellt hat. Sein Arzt hat ihm in Bezug auf das Sprechen unbedingte Schonung auferlegt.

Das Leiden des Ministers besteht in einer Kehlkopfentzündung mit fieberartigen Begleiterscheinungen. Augenscheinlich hatte der Patient sich während seiner Anwesenheit bei den Kölner Feierlichkeiten eine Erkältung zugezogen und trotz einer Indisposition, welche er bereits am Himmelfahrtstage verspürte, die Reise nach Posen angetreten.

Eisenbahnminister Thielen hat sich mit mehreren seiner Räthe nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet begeben, um sich an Ort und Stelle näher über die nöthige Ausgestaltung der Bahnanlagen dieses hochwichtigen Bezirkes zu unterrichten.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal begab sich am Montag von Berlin nach seinem ländlichen Ruhesitz Quellendorf in Anhalt.

Der deutsche Botschafter Graf Münster ist wieder in Paris eingetroffen.

Kolonialdirektor v. Buchka ist in seiner Heimathstadt Rostock für einige Tage eingetroffen. Vor der Abreise von Berlin hat er eine eingehende Unterredung mit dem aus Afrika zurückgekehrten Medizinalrath Dr. Koch gepflogen.

Unsere gesammte Torpedobootflottille ist von Kiel zu vierwöchigen Kreuztouren in der Ostsee abgedampft.

Besonders umfangreiche Personalveränderungen erwartet man in Berliner militärischen Kreisen für diesen oder die nächsten Monate, da zahlreiche Generale und ältere Stabsoffiziere ihren Abschied nehmen werden. Dazu kommt, daß in letzter Zeit mehrere ältere Offiziere gestorben, oder so schwer erkrankt sind, daß auch ihre Stellen in nächster Zeit schon neu besetzt werden müssen.

Die Reichseinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug im April d. J. 59745662 Mk., mithin gegen den vorjährigen April mehr 617 106 Mk. Spielkartenstempel 149 008 (mehr 4 959) Mk. Das größte Plus hatte die Zuckersteuer mit 2,83 Mill. Mk., wogegen auffallender Weise die Zölle 1,96 Mill. Mk. weniger ergaben.

Die Annahme der Militärstrafprozeßordnung mit den dazu gehörigen Gesetzen im Bundesrath ist, wie der „Augsburger Abendztg." geschrieben wird, nicht einstimmig erfolgt. Zwei Bundesstaaten stimmten gegen diesen Entwurf, nämlich Bayern und Braunschweig, beide offenbar aus ganz entgegengesetzten Gründen: Bayern, weil ihm diese Reform nicht weit genug ging, Braunschweig weil sie ihm zu weit ging; das letztere ist zu bezweifeln.

Der Centrumsabgeordnete Dr. Spahn, der zweite Vicepräsident des vergangenen Reichstages ist für die freigewordene Stelle eines Reichsgerichtsraths in Leipzig vorgeschlagen worden. Dr. Spahn war bisher Mitglied des Berliner Kammergerichts.

Der Centralverband deutscher Industrieller hat den Antrag des Vereins deutscher Fahrradfabrikanten auf Erhöhung des Zolles für Fahrräder bei den zuständigen Behörden unterstützt und einen Zoll von 10% des Werthes als angemessen bezeichnet.

Die Gehälter der Post- und Telegraphen-Assistenten sollen vom nächsten Etatsjahr ab in derselben Weise wie bei den meisten anderen Reichs- und Staatsbeamten vierteljährlich im Voraus gezahlt werden, während sie bisher nur allmonatlich vorausbezahlt wurden. Dies geschah aus dem Grunde, weil sämmtliche Reichspostanstalten wegen der gewaltigen Umsätze im Geldverkehr monatlich abrechnen und weil der frühere Staatssekretär v. Stephan eine vierteljährliche Vorausbezahlung für wirthschaftlich nicht nützlich hielt.

Zum Waarenzeichenschutz.

Die Inhaber der nach dem alten Markenschutzgesetz geschützten Waarenzeichen haben sicherlich zum allergrößten Theile bereits die Erneuerung des Schutzes nach dem neuen Waarenzeichenschutzgesetz bewirkt. Ein Theil derselben aber hat es bisher nicht gethan, und diese werden nunmehr amtlicherseits aufgefordert, die im Gesetze zur Umwandlung vorgesehene Frist, die bis zum Oktober 1898 läuft, innezuhalten. Als das Gesetz vom 12. Mai 1894 in Kraft trat, waren etwa 20 000 auf Grund des alten Gesetzes geschützte Marken vorhanden. Man wählte die vierjährige Uebergangszeit nicht bloß, weil alte erworbene Rechte geschützt werden sollten, sondern weil es auch unmöglich gewesen wäre, in einer viel kürzeren Frist die alten Waarenzeichen daraufhin zu prüfen, ob sie auch den neuen Vorschriften entsprächen. Die Prüfung ist nunmehr zum größten Theile vorgenommen, und eine weit beträchtlichere Anzahl von Waarenzeichen ist bereits zum Schutze gelangt. Es hat sich dabei allerdings auch nicht vermeiden lassen, daß einige Zeichen als schutzberechtigt nicht anerkannt wurden. Bei den Gerichten waren manche Eintragungen erfolgt, die sich bei näherer Prüfung durch das Patentamt nicht aufrecht erhalten ließen, weil ihnen ein schutzberechtigtes Zeichen überhaupt nicht zu Grunde lag. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß dies auch noch hin und wieder bei den der Prüfung harrenden nur auf Grund des alten Gesetzes geschützten Zeichen der Fall sein wird. Diese werden noch ausgemerzt werden müssen. Man kann nunmehr aber sicher sein, daß mit dem 1. Oktober 1898 bezw. mit dem Tage, an welchem die bis zu diesem Termin erfolgten Anmeldungen entschieden sein werden, Waarenzeichen, die eigentlich nicht schutzberechtigt sind, auch nicht mehr existiren werden. Von dem Tage ab wird eigentlich erst das Waarenzeichenschutzgesetz vom 24. Mai 1894 in seinem ganzen Umfange in Kraft getreten sein.

△ Der Krieg um Cuba.

Der Amerikaner bemächtigt sich mehr und mehr eine tiefe Niedergeschlagenheit, und offener Mißmuth über die ungenügende Kriegsvorbereitung und den leichtsinnigen Kriegsbeginn wird aller Orten laut. Die Stimmung der Presse ist fast eine drohende zu nennen. Mit der Geringschätzung der eigenen Kriegsvorbereitungen geht die wachsende Anerkennung der spanischen Kriegsleitung Hand in Hand. Man erkennt an, daß der spanische Admiral Cervera einen bestimmten Zweck verfolge, der ihm wahrscheinlich auch gelingen werde. Dagegen sei es für Amerika ein schwerer Uebelstand, daß sich Mc Kinley über Dinge von großer militärischer Wichtigkeit mit den Generalen nicht einigen könne. Was Cuba anlange, so sei die Hoffnung auf Unterstützung durch die Insurgenten vollständig fehlgeschlagen, so daß nur geringe Hoffnung auf einen befriedigenden Ausgang des westindischen Krieges bestehe. So spricht man jetzt in Amerika, wo man vor wenigen Wochen noch, nach dem Siege bei Cavite, auch auf dem westlichen Kriegsschauplatze die Sache der Spanier als völlig verloren ansah.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

55. Fortsetzung.

Lux hatte übrigens durchaus richtig prophezeit: Fräulein Franziska Wernecke konnte sie nicht leiden. Das frische Gesicht des Mädchens mit dem harmlosen Lächeln und dem kühlen kampfgerüsteten Blick gab ihr mehrmals des Tages „einen Choc", wie sie ihren Bruder versicherte, es lag so gar nichts Respectvolles in ihrer Art und Weise, sie redete Fräulein Wernecke so ungezwungen an, als sei sie ihresgleichen — „und, bester Benno, Du wirst es mir glauben, daran bin ich nicht gewöhnt, — es gab im gräflichen Hause die feinsten Nuancen, die sorgfältigst berechneten Abstufungen für die verschiedenen Bildungsklassen — ein weibliches Wesen mit dem Ton und den Allüren wäre dort absolut unmöglich gewesen! — Und dann — verzeih, lieber Bruder, ich sehe, es verstimmt Dich, aber gesagt muß es werden — ihr Betragen gegen Deine Frau! Ruth und Du! Ich traute meinen Ohren nicht, ich hatte das in Jarthöfen gar nicht bemerkt. Ich muß sagen, Baron und Baronin von Arnhausen sind mir unbegreiflich! So etwas kann allenfalls während der frühesten Kinderzeit geduldet werden, aber später muß doch das aufhören. Und einmal, wie ich unerwartet ins Zimmer trete — was muß ich sehen? Dies Dorfmädchen, dies Häuslerkind hält Ruth in den Armen und küßt sie! Küßt sie positiv auf den Mund! Läßt sie auch etwa nicht los, als ich näher komme — nein — hat den Arm um sie gelegt, bleibt so vor mir stehen und sieht mir mit Ostentation ins Gesicht! Und Ruth läßt das alles geschehen! Wirklich, sie ist noch zu jung — versteht noch gar nicht, sich eine Stellung zu geben, etwas aus sich zu machen! Liebster Benno, hier müßtest Du einschreiten, und zwar mit allem Ernst! So darf das doch nicht fortgehen — schon um Deinetwillen nicht — was sollen denn die Leute denken? Frau von Stachow machte auch schon neulich solch eigenthümliches, mokantes Gesicht, als sie von Ruths „Milchschwägerin" sprach, weil doch Ruths verstorbener kleiner Bruder und diese — diese junge Person zusammen gesäugt worden sind! — Sie ist reizend, Deine kleine Frau — aber, mein bester Benno, Du mußt sie noch sehr erziehen, sie hat noch sehr viel zu lernen! Könntest Du es nicht gleich zum Beispiel dahin bringen, daß diese Persönlichkeit Dein Haus verläßt?"

Nein — der „beste Benno" erklärte kurzweg, er könnte das nicht! Die Schwiegereltern hätten ihm diese, allerdings unerbetene Zugabe, bei der Heirath mitgegeben, Ruth hinge an ihr, sie sei überdies für das Hauswesen unentbehrlich. Fräulein Franziskas Einwurf, Ruth scheine ihr eine ganz perfecte kleine Hausfrau zu sein, beantwortete der Landrath nur mit einem ungläubigen Achselzucken — er hatte bisher von dieser Befähigung seiner Frau noch nicht die geringste Probe gesehen und wunderte sich, wie Franziska zu dieser Annahme komme.

Das alte Fräulein mußte es aufgeben, ihren Bruder für einen Plan zu gewinnen, dessen Ausführung ihr eine ganze Kleinigkeit zu sein schien — und sie seufzte, wohl zum tausendsten Male in ihrem Leben, über die Thatsache, daß verliebte Männer zu nichts in der Welt zu brauchen wären und ihren Frauen gegenüber nicht einmal eine Lappalie durchsetzen könnten — den Schluß dieser Betrachtung bildete ein erstauntes: „Selbst Benno! Von ihm hätte ich es nie und nimmermehr gedacht! Aber selbst er!!"—

Fräulein Franziska, die sich für eine Menschenkennerin ersten Ranges hielt, fand überhaupt allerlei im Hause ihres Bruders zu beobachten. Sie fand das Ehepaar in der kurzen Zeit, die seit der Hochzeit vergangen war, auffallend verändert, — jeden für sich einzeln genommen ebensowohl wie im Betragen gegeneinander. — Zunächst stand die Thatsache fest: Ruth war aus einem sehr reizenden Mädchen eine entschieden schöne Frau geworden. Franziska wußte, was Frauenschönheit war, sie war in dem Punkt sogar verwöhnt, — in ihrer Grafenfamilie waren viele hübsche, aristokratische Gesichter gewesen. Aber Ruth konnte dreist den Vergleich mit ihnen allen aushalten, — im Gegentheil, sie überstrahlte sie noch. Franziska konnte sich nicht enthalten, das reizende, graziöse Geschöpfchen sehr zu bewundern, — natürlich in aller Stille; wer würde denn ein solches Kind eitel machen? — Aber auch im Wesen war die junge Frau verändert, — lange nicht so knabenhaft lustig und übersprudelnd mehr! Ernster, — gesetzter, oft sogar schweigsam! Viertelstundenlang konnte sie dasitzen, ohne ein Wort zu reden, — leider auch ohne Handarbeit! — und mit diesen wundervollen, klarblauen Augen träumend vor sich hinsehen! Ueber dieser Klarheit lag es dann wie ein leichter Schleier, und die Lippen lächelten unbewußt ein klein wenig dazu, aber dies war ein eigenes Lächeln! Es hatte gar nichts Fröhliches, — eher etwas Scheues oder Wehmüthiges an sich!

In Franziskas Augen kleidete auch diese Veränderung des Wesens die junge Frau sehr gut. „Das ist nun der heilsame Einfluß der Ehe!" sagte sie sich. „Benno hat nicht auf allen Gebieten zugleich wirken können, — auf diesem Gebiet hat er gewirkt! Wenn sie so still für sich dasitzt, nichts spricht und nichts thut, — dann ist sie in selige Gedanken an ihren Mann

Spanien kann dagegen mit der Entwickelung der Dinge in den letzten Tagen wohl zufrieden sein. Das kapverdische Geschwader hat nicht nur Cuba unangefochten erreicht, sondern es wird demnächst auch noch mit einem Hilfs-Geschwader zusammenstoßen, das den Hafen von Cadiz bereits verlassen hat. Es steht auch fest, daß sich das kapverdische Geschwader während seines Aufenthaltes bei Curacao reichlich mit Kohlen, Lebensmitteln und Munition versehen hat.

Nachrichten über den Fortgang des Krieges liegen nicht vor, so daß man entweder annehmen muß, es sei ein vollkommener Stillstand in der Entwickelung der kriegerischen Ereignisse eingetreten, oder aber es seien die Kabelverbindungen so vollständig zerstört, daß Nachrichten überhaupt nicht übermittelt werden können. Ein an den Börsen circulirendes Gerücht über einen Seesieg der Spanier ist anderweitig nicht bestätigt worden.

Von den noch vorliegenden Meldungen verzeichnen wir hier die folgenden:

New York, 23. Mai. Der Washingtoner Korrespondent des „New York Herald“ versichert, nach der Ansicht von Mitgliedern des Kriegsdepartements sei kein Umstand vorhanden, der daran hindere, diese Woche einen Landungsversuch auf Cuba zu machen. Auch beständen die Leiter der Kriegsoperationen darauf, daß auf die Klimaverhältnisse keine Rücksicht genommen werden solle; die Anhänger eines Aufschubs in dieser Sache gäben jedoch dem Präsidenten Mac Kinley beständig den Rath, die Expedition bis zum Herbst zu verschieben.

Key West, 23. Mai. Der englische Dampfer „Ardanmohr“ wurde heute unter Führung eines amerikanischen Flottenoffiziers in den hiesigen Hafen gebracht; das Schiff wurde gestern unter dem Verdachte beschlagnahmt, daß es in den Hafen von Habana einzufahren beabsichtige. Der Dampfer ist auf Befehl des Platzkommandanten jedoch wieder freigegeben worden. — Das (amerikanische) Kriegsschiff „Oregon“ ist hier eingetroffen.

Washington, 23. Mai. Das Staatsdepartement dementirt in entschiedener Weise, daß Italien oder irgend eine andere Nation gegen die Blockade von Kuba als eine nichteffektive Einspruch erhoben habe.

New York, 23. Mai. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus St. Pierre (Martinique) meldet aus anscheinend guter Quelle, daß das Geschwader des Admirals Cervera nach den Gewässern von Martinique zurückgehen werde, um Kohlen einzunehmen. (??)

New York, 23. Mai. Der Washingtoner Korrespondent des „New York Herald“ meldet, daß das Geschwader unter dem Kommodore Schley am Donnerstag von Key West nach Santiago de Cuba abging und das Geschwader unter Kommodore Sampson in der Nacht zum Freitag in Eile ausgelaufen ist. Man nehme an, daß Schley Sonntag und Sampson heute vor Santiago eintreffen mußten. — (Hier könnte es also vielleicht zu einer Seeschlacht kommen! D. Red)

Key West, 23. Mai. Der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cardenas, Ernesto Castro, welcher gestern an Bord des Kanonenbootes „Anapolis“ angekommen ist, sagt aus, die Aufständischen befänden sich in großem Elend; früher seien Nahrungsmittel aus den Städten in die Landdistrikte eingeschmuggelt worden; dies sei jetzt unmöglich, da die Bewohner der Städte selbst Hunger litten.

Köln a. Rh., 23. Mai. Die „Köln. Ztg“. meldet aus Madrid: Die spanische Regierung wird heute Zollfreiheit für die Einfuhr aller Lebensmittel erklären. General Blanco empfiehlt die Absendung von Lebensmitteln, nicht weil sie sofort nöthig sei, sondern weil eine mögliche Unterbrechung der Verbindung das rechtzeitige Eintreffen verhindern könnte. Die Regierung bestimmt zu diesem Zwecke 8 transatlantische Schiffe. In Gibraltar gehen Gerüchte um, daß eine Expedition von 7000 Mann und Feldbatterien vorbereitet würde, um im Kriegsfalle Tanger zu besetzen.

San Francisco, 23. Mai. General Otis hat den Befehl erlassen, daß ein Theil der nach Manila bestimmten Truppen heute auf der „City of Peking“, ein anderer Theil morgen auf der „Australia“ und der „City of Sydney“ eingeschifft wird. Gegenwärtig sind hier an 12 000 Mann zusammengezogen.

Ausland.

Frankreich. Der neue Zola-Prozeß vor dem Schwurgericht zu Versailles bei Paris hat am Montag die bereits angekündigte Wendung genommen. Es waren strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Vor dem Gerichtsgebäude hatten sich viele Neugierige eingefunden. Die Ankunft Zola's erfolgte ohne Zwischenfall. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten verlas der Vertheidiger Labori den Antrag auf Unzuständigkeitserklärung des Gerichtshofes, da Zola in Paris wohne. Der Antrag wurde abgelehnt. Sodann beantragte Labori die Kassation dieses Beschlusses, wobei es zu Plänkeleien zwischen ihm und dem Präsidenten kam, der schließlich unter Beifall und Gelächter Herrn Labori das Wort entzog. Weiter erklärte der Präsident, daß man leider dem Antrage auf Vertagung, bis der Kassationshof über die Zuständigkeitsfrage entschieden haben wird, stattgeben müsse. Die Verhandlung wurde aufgehoben. Am Ausgange befand sich eine große Menge, die die Offiziere mit Beifall begrüßte. Als Zola mit seinen Vertheidigern abfuhr, suchte die Menge den Polizeikordon zu durchbrechen und rief: „Nieder mit Zola!“ Polizisten liefen im Sturmschritt hinter dem Wagen her und hielten einige wüthend ihre Stöcke schwingende Individuen zurück.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 21. Mai. In der neuen evangelischen Kirche sind in diesen Tagen die gemalten Fenster eingesetzt worden, welche einen hervorragenden Schmuck des schönen Baues bilden. Rechts vom Altar (an der Evangelienseite) stehen die vier Evangelisten, jeder trägt ein Spruchband mit einer besonders bezeichnenden Stelle, unter ihnen sind die Symbole (Engel, Löwe, Stier, Adler) angebracht. Diese Fenster sind von Herrn Fabrikdirektor A. Bentzki gestiftet. Die gegenüberliegenden zeigen die Figuren der vier großen Propheten, ebenfalls mit Spruchbändern. Dieser Schmuck stammt aus dem Vermächtniß des früheren Rentiers Comnik, nach Vereinbarung mit den Herzer'schen Erben. Die Glasgemälde sind aus der Werkstatt von Diddern und Busch in Berlin, welche auch die übrige Verglasung geliefert haben. Ebenso hat Herr Kunstmaler Busch das Wandgemälde: das Abendmahl nach Leonardo da Vinci im Auftrage des Herrn G. Roethe ausgeführt. Sein Bruder leitet die streng in den Formen der Frühgothik gehaltene Ausmalung der ganzen Kirche. Die von den Gebrüdern Dinse erbaute Orgel der Kirche ist von Herrn Professor Schulz-Berlin abgenommen worden.

— **Graudenz**, 23. Mai. Die beträchtliche Summe von ca. 1600 Mark ist am Sonntag Abend gegen 9¾ Uhr einem Kaufmann aus Graudenz auf dem Wege von Dragaß nach Graudenz abhanden gekommen. Herr K. trug das Geld in einem grauen Leinwandbeutel in der Tasche des Beinkleides; während des Besteigens des Fährdampfers entstand ein ziemliches Gedränge, und hierbei ist Herrn K. nach seinen Angaben der Geldbeutel aus der Tasche gezogen worden. Der Verlust wurde von ihm sofort bemerkt. Für die Wiedererlangung der Summe ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— **Marienwerder**, 23. Mai. Eine große Dachpappenfabrik beabsichtigen zwei hiesige Herren auf dem Gelände von Karschwitz zu erbauen. Mit der Fabrik soll die Herstellung von Asphalt- und Theerprodukten sowie Rohrgeweben verbunden sein. Voraussichtlich wird mit dem Bau der Fabrik im Monat Juli begonnen werden. — Beim Baden in der Weichsel bei Kurzebrack haben gestern Nachmittag um 4 Uhr zwei junge Menschen, die Arbeiter Adam Kalinowski und Richard Berliner aus Münsterwalde, ihren Tod gefunden. Die beiden jungen Leute waren an der Schiffsbrückerkämpe am linksseitigen Ufer in die Weichsel gegangen. Wahrscheinlich haben sie sich zu weit in den Strom hineingewagt und sind von einem Strudel ergriffen und fortgerissen worden. Ein dritter junger Mensch, der in dem Dyckschen Bruche in Kurzebrack badete, gerieth ebenfalls in die Gefahr des Ertrinkens; er wurde jedoch noch im letzten Augenblick von einem Knaben Namens Litz mit Muth und Entschlossenheit dem nassen Elemente entrissen. — Für den Reichstagswahlkreis Marienwerder-Stuhm wird in einem soeben erlassenen Wahlaufrufe zur Wahl des Gutsbesitzers Witt-Klein-Nebrau aufgefordert, der den Wahlkreis bereits im preußischen Landtage vertritt.

— **Marienburg**, 22. Mai. Zur Besichtigung des Schlosses waren gestern die Kriegsschüler aus Danzig hier anwesend. Dieselben befanden sich auf der Rückfahrt von ihrer Informationsreise nach Thorn und Graudenz.

— **Tuchel**, 23. Mai. Am 1. Juni trifft das erste Bataillon des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 in einer Stärke von 1 Stabsoffizier, 13 Hauptleuten pp. und ca 500 Mann ein und bezieht in hiesiger Stadt Quartiere, um am nächsten Tage nach Konitz weiter zu marschiren. Das Bataillon kommt von Thorn, wo es Schießübungen abgehalten hat.

— **Elbing**, 23. Mai. Die zur Beaufsichtigung des Baues der Torpedoboote auf der Schichau'schen Werft hierher kommandirten Marinebeamten sind nunmehr abberufen worden, nachdem der Bau der letzten acht Torpedoboote für die deutsche Marineverwaltung beendet ist. Man rechnet indeß auf einen weiteren Auftrag der deutschen Marineverwaltung über Erbauung von Torpedobooten. Die betreffenden Aufsichtsbeamten lassen deshalb ihre Familien einstweilen in Elbing in der Erwartung, bald wieder hierher kommandirt zu werden. — Die „Getreuen von Elbing“ sandten Ende April an den Fürsten Bismarck ein Exemplar des Büchleins „Elbinger Bismarck-Feierklänge“ in geschmackvollem Einbande. Darauf ist kürzlich ein Schreiben des Fürsten an den Vorsitzenden eingelaufen, in dem er seinen herzlichsten Dank ausspricht.

— **Danzig**, 23. Mai. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ging über unsere Stadt ein Gewitter nieder, wie es in solcher Heftigkeit seit vielen Jahren hier nicht beobachtet worden. Blitz folgte auf Blitz und das Donnerrollen nahm kein Ende. Furchtbare Regengüsse, untermischt von Hagelschlag, haben unermeßlichen Schaden angerichtet. Der Vorort Schidlitz war vollständig von der Stadt abgeschnitten, in Strömen ergoß sich das Wasser von den Bergen auf die Chaussee, diese einen halben Meter unter Wasser setzend. Dem ersten Gewitter folgte alsbald ein zweites ebenso regenreiches. In der Stadt standen der Heumarkt, Logengang, ein Theil des Langenmarktes und fast die ganze Niederstadt unter Wasser. Die von Schidlitz nach Danzig führende Chaussee ist stellenweise meterhoch mit Sand, Kies und Ackerkrume bedeckt, dazwischen liegen zahllose Kartoffeln und Feldfrüchte, ihrem Boden entrissen und fortgeschwemmt. Hecken und Zäune sind durch die Gewalt des Wassers umgerissen, Thüren aus den Angeln gehoben u. s. w. Die Ackerländereien sind in der Niederung fußhoch mit Sand bedeckt, während von den Bergen die Ackerkrume fortgerissen ist. Der den kleinen Ackerbürgern und Gärtnereibesitzern zugefügte Schaden ist ein enormer. In der Stadt waren Feuerwehr und Militär thätig, um das Wasser aus den Häusern zu entfernen. Die Straßenbahn mußte auf einigen besonders versandeten Stellen für die übrige Zeit des Tages ihren Betrieb einstellen. — Auf eigenartige Weise verunglückt ist heute Nacht der Arbeiter Kleinschmidt in der Hirschgasse. Derselbe setzte sich dort auf das vor einer Kellervertiefung angebrachte Schutzgitter, ist dann jedenfalls eingeschlafen und rücklings in den Keller gestürzt, wo er heute Morgen mit gebrochenem Genick todt aufgefunden wurde. — Walthers Hotel, Inhaber G. Teute, ist für 180000 Mark an Herrn Kluge-Danzig verkauft worden.

— **Riesenburg**, 22. Mai. Eine Baptistentaufe wurde am Himmelfahrtstage von dem Prediger Schallnaß aus Osterode an 6 Personen in dem dem Majorat Neudörfchen gehörigen See vollzogen. Getauft wurden 1 Mann, 1 Frau, 2 Jünglinge und 2 Jungfrauen. An der Taufstelle hatte sich außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Baptistengemeinde aus Riesenburg und Umgegend eine große Zuschauermenge aus den benachbarten Ortschaften eingefunden, welche der feierlichen Handlung, trotz des herniederströmenden Regens, in lautloser Stille beiwohnte, trotzdem dieselbe nahezu eine Stunde in Anspruch nahm. Der Riesenburger Gesangverein trug unter Leitung seines Dirigenten mehrere Gesänge vor.

— **Bromberg**, 22. Mai. Seit einigen Tagen ist der städtische Polizeisergeant Karpinski von hier verschwunden. Allgemein glaubt man, daß derselbe flüchtig geworden ist und das Weite gesucht hat, weil gegen ihn ein Strafverfahren wegen versuchter Verleitung zum Meineide schwebt. In der Anklagesache gegen den Polizeisergeanten Julius Karowski, welcher, wie mitgetheilt, wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, soll er einen Zeugen zu einer günstigeren Aussage für Kurowski zu überreden versucht haben.

— **Bromberg**, 23. Mai. Hauptmann a. D. Cleinow, früher hier ansässig, seit einigen Jahren landwirthschaftlicher Beirath der deutschen Botschaft in Petersburg, ist heute Morgen hier im Alter von 58 Jahren gestorben.

— **Crone a. Br.**, 23. Mai. Das Programm der musikalischen Aufführungen zum Provinzialsängerfeste am 9. und 10. Juli cr. ist jetzt festgestellt. Hiernach sollen am ersten Festtage außer einer Anzahl Wettgesänge der einzelnen Bundesvereine noch die Gesammtchorlieder „Du Herr, der alles wohl gemacht“, „Das Lieben bringt groß' Freud'“, „In einem kühlen Grunde“ und „Des deutschen Mannes Wort und Lied“ mit Orchesterbegleitung zum Vortrag gebracht werden. Die Anmeldung der Wettgesänge muß von den Bundesvereinen spätestens bis zum 15. Juni beim Bundesdirigenten, Musiklehrer Louis Bauer-Bromberg, erfolgen. Nach dem Eingang der Anmeldungen wird der Bundesdirigent alsdann die Auswahl der Wettgesänge treffen. Für das Hauptkonzert am 10. Juli cr. wurde folgendes Programm aufgestellt: 1. „Die Ehre Gottes in der Natur“, 2. „Siegessang der Deutschen“, 3. „Brüder, weihet Herz und Hand“, 4 „Wie mit grimm'gem Unverstand“, 5. „Das Herz am Rhein“, 6. „In einem kühlen Grunde“, 7. „Gothentreue“, 8. „Ein Kirchlein steht im Blauen,“ 9. „Rein springt die Fluth“, 10. „Wie die wilde Ros' im Wald“, 11, Oberschwäbisches Tanzliedchen“, 12. „Altniederländische Volkslieder.“ Eine Reihe dieser Lieder werden mit Orchesterbegleitung zu Gehör gebracht werden.

— **Mogilno**, 23. Mai. Mit Genehmigung des evangelischen Oberkirchenraths und mit Einwilligung der betheiligten Kreissynoden ist aus den Kirchengemeinden Rosenau, Schidlowitz und Tremessen, bisher zur Diözese und Kreissynode Gnesen gehörig, und den Kirchengemeinden Großsee, Josefowo, Kaisersfelde, Kwiecischewo, Mogilno und Strelno, bisher zur Diözese und Kreissynode Inowrazlaw gehörig, zum 1. April d. J. eine neue Diözese und Kreissynode Mogilno gebildet worden.

— **Czarnikau**, 20. Mai. In Dembe stürzte die mehrere Meter hohe Giebelwand eines Stallgebäudes ein und erschlug den Maurerpolier Piontek aus Floth, einen nüchternen und braven Arbeiter und Familienvater. Der Maurer Protz aus Floth, der 25 Jahre in dem Kisowschen Baugeschäft beschäftigt war und Vater von 11 Kindern ist, wurde schwer verletzt und starb, zum Bewußtsein zurückgekehrt, nach drei Stunden. Ein Maurerlehrling Wolter, welcher im Kreiskrankenhause Aufnahne fand, hat drei Kopfwunden und Quetschungen des Rückens und des linken Beines erlitten. Man hofft jedoch, ihn am Leben zu erhalten. Außerdem wurde ein Zimmermann verletzt. Ueber die Ursache des schweren Unfalles verlautet noch nichts Näheres.

— **Posen**, 23. Mai. Die Wartheschifffahrt von Posen zu Thal ist seit langer Zeit nicht so schlecht wie jetzt gewesen. Viele Kähne schwimmen nur mit 200—400 Centner von hier ab, obschon sie bei dem jetzigen günstigen Wasserstande 2500—3000 Centner laden könnten. Gegenwärtig wird auf dem Wasserwege schwedische Roggenkleie in großen Posten nach Posen gebracht. Diese Roggenkleie kommt über Stettin. Bisher ist schwedische Roggenkleie noch nie hier eingeführt worden.

Lokales.

Thorn, den 24. Mai.

+ [Personalien.] Versetzt ist der Amtsgerichts-Rath Volprecht in Inowrazlaw an das Amtsgericht in Neustadt Oberschlesien.

+ [Personalien bei der Eisenbahn] Versetzt: Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Wille von Inowrazlaw nach Bromberg, die Stations-Vorsteher Arnemann von Schulitz nach Filehne und Kretschmer von Filehne nach Schulitz. — Die Prüfung zum Bahnmeister hat bestanden: Bahnmeister-Aspirant Taschenmacher in Thorn.

* [Auf die Wählerlisten] zur bevorstehenden Reichstagswahl und die Pflicht jedes deutschen Wählers, dieselben einzusehen, um sich zu überzeugen, ob sein Name darin ordnungsmäßig aufgeführt ist, machen wir hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam. Dieser Mittwoch ist der letzte Tag, an welchem die Listen in unserem Rathhause öffentlich ausliegen. Wer jetzt versäumt, die Listen einzusehen, darf am Tage der Wahl, den 16. Juni, nicht wählen, wenn sein Name zufällig in den Listen vergessen ist. Und dieser Fall kommt häufiger vor, als man glaubt. Deshalb scheue kein deutscher Wähler die geringe Mühe, welche ihm der Gang aufs Rathhaus macht!

X [Der Thorner Ruderverein] hatte am Sonnabend Besuch von Sportskameraden aus Stettin und unternahm mit diesen und Bromberger Ruderern zusammen am Sonntag früh eine Ruderfahrt nach Bromberg. Eine Zweier-Mannschaft vom Stettiner Verein „Germania“, welche von Thorn nach Stettin den Wasserweg befahren will, hatte ihr Boot mit der Bahn nach Thorn geschafft. Ebenfalls hatte der Bromberger Ruderklub „Frithjof“ ein Boot nach Thorn gesandt, um die Stettiner Sportgenossen von Thorn bis nach Bromberg zu begleiten. Vom Ruderverein Thorn schlossen sich eine Vierer- und eine Zweier-Mannschaft der Fahrt von Thorn nach Bromberg an und so verließen diese vier Boote Sonntag früh gegen 7 Uhr

---

und an ihr Glück versunken, — man sieht es ihr ja deutlich an!“

Den Urheber dieses offenbaren Glückes fand die Schwester gleichfalls verwandelt, aber — dies mußte sie ungern genug zugeben — nicht so vortheilhaft wie Ruth. Der Landrath sah weder so gesund, noch so glücklich aus, wie Franziska dies von ihm erwartet hatte. Freilich hatte er es schwer, er hatte viel zu arbeiten, unternahm fast täglich Fahrten zu den umwohnenden Gutsbesitzern, hatte Sitzungen des Kreisausschusses beizuwohnen, Reden zu halten, Protokolle aufzunehmen, Rechtssachen durchzusehen. Dazu die gefährliche Stimmung unter dem „Pöbel“, wie Fräulein Franziska, summarisch genug, sämmtliche Widersacher ihres Bruders titulirte, . . . aber das hätte ihn alles doch nicht hindern sollen, die seltenen Stunden, die ihm für seine Häuslichkeit und seine junge Frau blieben, dankbar zu genießen . . . ja doppelt dankbar, je mehr sein Berufsleben ihn ermüdete und verstimmte!

Wenn er dankbar und glücklich war, so behielt er beide Empfindungen jedenfalls für sich und war ein Meister der Verstellungskunst. Einen nervösen, gereizten Zug im Gesicht, eine Falte auf der Stirn, unermüdlich an seinem Bart zupfend und drehend, — so erschien er im Speisezimmer oder im Boudoir seiner Frau, antwortete zerstreut, wenn man ihn fragte, aß sehr wenig und berührte in der Unterhaltung wie absichtlich recht triviale, alltägliche Themen, — solche Dinge, über die man sich unmöglich ärgern und entzweien, für die man sich aber ebenso wenig interessiren konnte. Gegen Ruth war er niemals zärtlich, wenigstens nie, wenn Fräulein Franziska dabei war. Sie hätte sehr gewünscht, dies einmal zu sehen, obgleich sie im Allgemeinen Zärtlichkeit bei Brautleuten und jungen Ehepaaren für durchaus „schlechten Ton“ hielt! Aber dies war ihr einziger Bruder, und sie sehnte eine Gelegenheit herbei, ihn, wie damals in Jaxthöfen in zärtlichen tête-à-têtes mit Ruth zu finden. Damals hatte sie gefunden, er thue des Guten zu viel, diese Anbetung werde dem jungen Wesen den Kopf verdrehen, ja, sie hatte eine Art von Eifersucht gefühlt, — jetzt lauerte sie förmlich auf Zeichen dieser großen Verliebtheit, zumal der Gegenstand derselben schöner denn je war, . . . aber sie lauerte vergebens! Außer einem Handkuß beim Kommen und Gehen, höchstens einem gelegentlichen Kuß auf die Stirn, in die goldgefiederten Löckchen hinein, bekam sie durchaus nichts zu sehen. —

Ruth — dies Zeugniß mußte die gestrenge und anspruchsvolle Schwägerin ihr ausstellen — benahm sich gut und taktvoll angesichts dieser conventionellen Art von Zärtlichkeit, die ihr doch unmöglich genügen konnte. Kein Schmollen, kein Fordern, nicht einmal der leiseste Zug der Enttäuschung oder Betrübniß war auf dem ausdrucksfähigen Gesicht zu entdecken, — ruhig und gleichmüthig, von stets reger Aufmerksamkeit für ihren Mann wie für dessen Schwester, präsidirte sie bei Tisch, ging sie auf jedes Gespräch ein, nahm sie den Handkuß ihres Mannes entgegen, — alles, als müßte es so und nicht anders sein. Sie war sehr achtsam auf Franziskas Wünsche, holte ihr selbst ein vergessenes Tuch herbei, ließ ihre Lieblingsgerichte kochen, trug ihren Gewohnheiten Rechnung. Der Dame gefiel dies sehr gut, und sie konnte beobachten, daß Ruth ebenso viel Rücksicht auf ihren Gatten nahm. „Benno liebt es, wenn mehrere Zimmer erleuchtet sind“, — „Benno mag die hart gepolsterten Stühle nicht“, — „wir können nicht durch Ernestine heizen lassen, die macht zu viel Lärm dabei, und das stört Benno“, — solche Aussprüche fielen sehr oft und gaben der Dame den Beweis, daß Ruth es an nichts fehlen ließ, was das Behagen ihres Mannes bedarf, . . . nur, . . . es wollte ihr scheinen, als habe die ganze Art und Weise der jungen Frau etwas rein Aeußerliches. „Es ist gar kein Unterschied in Ruths Betragen gegen mich und gegen Benno zu finden!“ dachte sie zuweilen verwundert. „Ich empfange, verzeih' mirs Gott, den Eindruck, als wäre nicht bloß ich hier zu Gast, sondern Benno auch, — anders ist es nicht! Daß sie ihn grenzenlos liebt, ist so unzweifelhaft, also nimmt sie sich meinetwegen so zusammen. Die Selbstbeherrschung scheint mir aber denn doch stark übertrieben.“

Sie hatte angefangen, Ruth vorsichtig zu sondiren. „Findest Du nicht, daß Benno verändert aussieht, liebe Kleine?“ — „Benno? Nicht, daß ich wüßte.“ — Es kam sehr ruhig und unbefangen heraus. „Er hat eine schlechte Gesichtsfarbe und ißt auch wenig, — ich wundere mich, daß Dir das nicht aufgefallen ist. Kannst Du mir nicht sagen, seit wann diese Appetitlosigkeit datirt? Eine liebevolle, glückliche, junge Frau macht doch aus ihrem Mann ihr bestes Studium!“ — Ueber Ruths bewegliche Züge war ein Ausdruck hingegangen, den Fräulein Franziska sich nicht recht zu deuten wußte, aber sie hatte mit derselben Gelassenheit erwidert: „Benno ist sehr stark beschäftigt und regt sich oft bei seiner Thätigkeit auf, — das benimmt immer den Appetit!“ Und als die Schwägerin die Behauptung aufstellte: „Es muß ihm entschieden etwas von der Influenza zurückgeblieben sein!“ zuckte ein kleines Lächeln um den Mund der jungen Frau, als sie entgegnete: „Seit wann zurückgeblieben, liebe Franziska? Seitdem ich mit Benno verheirathet bin, hat er überhaupt keine Influenza gehabt!“ Darauf hat das Fräulein gemeint, dann müsse es zurückgetretene Influenza sein, die schon gelegentlich noch einmal nach außen schlagen werde, wenn kein Mensch mehr daran denke, . . . und zu diesem tiefsinnigen Ausspruch hatte Ruth geschwiegen. —

(Fortsetzung folgt.)

die Stadt Thorn. Gegen 9 Uhr langten die Boote in Schulitz an und wurde eine Frühstückspause gemacht. Die Weiterfahrt erfolgte kurz nach 10 Uhr. Auf der Weichsel bei Dt.-Fordon wurden die Ruderer von zwei Vierer-Mannschaften des Bromberger Ruderklubs „Frithjof" begrüßt, und setzten diese sechs Boote nach kurzem Aufenthalt in Brahnau ihre Fahrt nach Bromberg fort, wo die Boote gegen 2 Uhr vor dem Bootshause des Bromberger Ruderklubs „Frithjof" anlangten. Um 3 Uhr fand in Sauers Garten gemeinsame Mittagstafel statt, worauf man einen Spaziergang nach der Witzmannshöhe unternahm. Den Abend verbrachten die Ruderer in gemüthlicher Stimmung im Bootshause des Bromberger Ruderklubs „Frithjof." Um 12 Uhr verließen die Thorner Ruderer Bromberg, um ihre Rückreise mit der Bahn anzutreten, und Montag Morgen 8 Uhr setzten die Herren vom Stettiner Sportverein „Germania" von Bromberg aus ihre geplante Wassertour fort.

≅ [Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit] hielt gestern im Gouvernement unter Leitung der Frau Excellenz Rohne seine Vorstandssitzung ab. Nach der von Fräulein A. Kühnast gelegten Rechnung hat der Verein im Jahre 1. April 1897/98 den vom Vereine beschäftigten Arbeiterinnen einen reinen Verdienst von Mk. 1364 zugewandt. Bei diesem Anlasse sei aufs neue auf den Verein hingewiesen, welcher der Preisdrückerei in Arbeitslöhnen für Frauen und Mädchen entgegenarbeiten will. In seinem Geschäftslokale, Schillerstraße 4, sind Handarbeiten aller Art vorräthig und werden Bestellungen auf solche entgegengenommen.

+ [Fernsprechverbindung mit Kruschwitz.] Am 23. Mai ist in Kruschwitz eine Stadt-Fernsprecheinrichtung mit Fernverkehr mit Inowrazlaw, Pakosch, Bromberg, Schulitz, Gnesen, Berlin, Posen, Thorn, Graudenz, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Insterburg, Tilsit und Memel in Betrieb genommen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt im Verkehr mit Inowrazlaw, Pakosch, Schulitz und Thorn 25 Pf., im Verkehr mit den übrigen Orten 1 Mark.

— [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Der Hauptvorstand des Vereins macht in seinem Organ den Gruppenvorstehern folgende Mittheilung: „Mit Zustimmung des westpreußischen Landesvorstandes haben wir die Geschäfts- und Zahlstelle in Graudenz aufgehoben. Die Vereinsangelegenheiten von Westpreußen werden fortan durch die Geschäftsstelle Posen (Rennemannhaus), die Kassengeschäfte seitens der Direktion der Disconto-Gesellschaft Berlin erledigt werden. Die Jahresversammlung des Gesammtausschusses wird voraussichtlich am 29. Juni in Berlin stattfinden."

A [Der 13. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker)] findet in der Pfingstwoche vom 20. Mai ab in Magdeburg statt. In einer von Dr. Max Hirsch dazu vorbereiteten Statistik wird hervorgehoben, daß vom Verbande deutscher Gewerkvereine in den letzten 6 Jahren an rund 30 000 Mitglieder 449 104 Mk. an Reise-, Uebersiedelungs-, Arbeitslosen-, und Nothstandsunterstützung vertheilt worden sind, ohne Zwangs- und Staatshilfe allein durch die sehr mäßigen Beiträge der Arbeiter.

= [Die Rang- und Quartier-Liste] der Königlich Preußischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps für 1898 mit den Anciennetäts-Listen der Generalität und der Stabsoffiziere und einem Anhange enthaltend die Kaiserlichen Schutztruppen nach dem Stande vom 1. Mai d. J. ist soeben im Verlage von E. S. Mittler & Sohn zu Berlin erschienen.

X [Der erste Hauptgewinn der Stettiner Pferdelotterie,] ein Jagdwagen mit 4 Pferden, ist auf die Nr. 47118 gefallen; der Gewinner ist der Landesdirektions-Assistent Scholz in Stettin.

k [Der westpreußische Butterverkaufsverband] hielt gestern in Danzig seinen Verbandstag ab, in welchem der Geschäftsführer, Herr B. Martiny, den Geschäftsbericht für das Jahr 1897 erstattete. Dem Verbande gehörten ultimo 1896 32 liefernde Molkereien an, davon schieden 4 aus, während 22 neue hinzutraten, so daß sich gegenwärtig der Verband aus 50 liefernden Molkereien zusammensetzt. Die Einnahmen betrugen 1897 6848 Mk., die Ausgaben 6765 Mk., so daß ein Ueberschuß von 83 Mk. erzielt ist. Das Vermögen beträgt zur Zeit 4151 Mk, wovon auf Geschäftsantheile 2650 Mk. entfallen. Die reinen Geschäftskosten betrugen 3456 Mk. Die Zahl der Kuhhaltungen stellte sich auf 470 mit 9880 Kühen. Die Entrahmung der Milch wird jetzt allgemein durch Schleudern bewirkt. Die Gesammtzufuhr des Jahres 1897 betrug monatlich 495,68 Centner, mithin täglich 16,30 Centner. Der Reinerlös stellte sich auf 566,009 Mk. oder pro 100 Pfund rein auf 95,16 Mk. gegen 448 298 Mk. und 94,70 Mark im Jahre 1896. An Käse wurden 14,570 Pfund für 7455 Mark verkauft. Die vorstehend aufgeführten Geschäftsunkosten von 3456 Mark machen auf je 100 Mark des gesammten Roherlöses für Butter und Käse im Betrage von 611,196 Mark nur 57 Pfennige aus gegen 64 Pf. im Jahre 1896. Der größte Unterschied zwischen dem Durchschnittserlös der einzelnen Molkereien betrug für je 100 Pfund 9,60 Mk. Nachdem die Versammlung von dem Geschäftsbericht Kenntniß genommen hatte, wurde über Rechnungsangelegenheiten verhandelt und die Umänderung einiger Bestimmungen des Statuts beschlossen. Es folgte die Berathung des Antrages des Vorstandes, 360 Mk. aus den Ueberschüssen, zu Prämien an Molkereiverwalter und Molkereibedienstete zu verwenden. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Versammlung beschloß weiter, daß diejenigen Verbandsmitglieder, welche zeitweise keine Molkereierzeugnisse an die Verkaufsstelle liefern, für jeden Monat, in dem sie nicht liefern, einen Betrag von je 2 Mk. zu den allgemeinen Geschäftskosten zu zahlen haben. Zum Schlusse hielt H. Dr. Nickel-Danzig einen lehrreichen und anregenden Vortrag über die Leistungsprüfung der Milchkühe und demonstrirte einige von ihm construirte Apparate.

† [Abschuß wilder Kaninchen.] Nach einer in der Agrarkommission des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung eines Vertreters der Königlichen Regierung kann der Abschuß wilder Kaninchen auch ohne Genehmigung der Behörden erfolgen, sofern nicht andere polizeiliche Bestimmungen bezw. § 368 Nr. 10 des Reichsstrafsgesetzbuchs entgegenstehen.

= [Der Saatenstand in Preußen] war Mitte Mai d. J. erheblich besser, als im Vorjahr. Der Winterweizen hat sich fast allgemein gut entwickelt, ebenso der Winterroggen. Fast allgemein wird berichtet, daß der Roggen zu schossen beginne; in vielen Berichtsbezirken steht er bereits voll in den Aehren. Die Einsaat der Felder mit Sommerfrucht ist durch die übergroße Nässe fast allgemein verzögert worden. Von allen Fruchtarten sind die Kartoffeln am weitesten in der Entwickelung zurück. Zu einem nicht geringen Theile konnten sie wegen übergroßer Bodenfeuchtigkeit noch nicht gelegt werden. Auf zeitig bestellten Feldern ist das Saatgut in einigen Gegenden ausgefault und mußte noch einmal gelegt werden. Die Kleefelder sind zu einem großen Theil üppig bestanden und versprechen eine reiche Ernte. Auch die Feldwiesen versprechen einen reichlichen ersten Schnitt. Dagegen stehen die Flußwiesen zum größten Theile auch jetzt noch unter Wasser.

+ [Der Vorstand der Westpreußischen Herdbuch-Gesellschaft] hielt am Sonnabend in Marienburg eine Sitzung ab. Es wurde festgesetzt, daß die Dresdener Ausstellung unbedingt von allen Ausstellern mit allem angemeldeten Vieh beschickt werden muß und kein Thier zurückgezogen werden darf; angemeldet sind 51 Thiere. Als Preisrichter soll Herr Suhr-Grünfelde vorgeschlagen werden. Als Anmeldungstermin zur Körung wurden der 1. Januar und der 1. Juli festgesetzt, Extrakörungen müssen voll bezahlt werden.

+ [Vom Schießplatz.] Zur Theilnahme an den bereits gestern mitgetheilten Besichtigungen der Fußartillerie-Regimenter Nr. 15 und v. Hindersin ist noch eingetroffen und im Schießplatz-Hotel „Kaiserhof" abgestiegen der Chef des Stabes der Generalinspektion der Fußartillerie, Herr Oberstlieutenant Deines aus Berlin.

— [Die Bespannungsabtheilung des 15. Fuß-Artillerie-Regiments] verläßt am 1. Juni das Schießplatzlager, um an einer Uebung des genannten Regiments in Gruppe theilzunehmen. Später begiebt sich die Abtheilung nach den Garnisonstädten Glogau, Magdeburg, Küstrin und Spandau, um ebenfalls dort mit den betreffenden Fuß-Artillerie-Regimentern Uebungen abzuhalten. Am 28. September kehrt die Abtheilung erst wieder hierher zurück. Die Rückreise wird von Spandau bis Beskow zu Fuß und von dort bis hierher mit der Bahn ausgeführt.

+ [Der Dampfer „Graf Moltke"] fuhr heut um 9¼ Uhr mit den städtischen Kollegien bei schönstem Maienwetter nach Steinort ab. Die Herren befanden sich auf Deck unter einem Sonnendach.

× [Windehäuschen.] Die durch die Stadt für die Königliche Zollverwaltung erbaute Windebude ist, vollständig fertig, heute dem Hauptzollamt übergeben worden. Das Innere ist mit polirten Möbeln und neuer Waage, alles auf Kosten der Stadt, ausgestattet worden.

+ [Polizeibericht vom 24. Mai.] Gefunden: Eine Düte mit Rosinen auf dem Wochenmarkt; ein Schlüssel am Altstädtischen Markt; ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Taschentuch in der Schuhmacherstraße; ein Taschenmesser im Tivoligarten. — Zurückgelassen: Cigarrentasche in einem Geschäft. — Zugelaufen: Ein kleiner grauer Hund Elisabethstraße 9 III. — Verhaftet: 2 Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,26 Meter über Null, Wassertemperatur 18 Grad R. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" nach Bromberg bezw. Danzig mit Honigkuchen, rektifizirtem Spiritus, Branntwein und Zucker beladen, zwei Kähne mit Melasse nach Magdeburg, ein Kahn mit Zucker nach Neufahrwasser, drei Barken mit Steinen und ein Kahn mit Ziegeln nach Fordon bezw. Danzig. Angelangt ist ein Kahn mit Kleie aus Wloclawek, zwei mit Weizen aus Plock, sieben Kähne aus Brahnau bez. Graudenz. Abgeschwommen sind 15 Traften an Ordre.

— Culmsee, 23. Mai. Die diesjährige Kreislehrerkonferenz für den diesseitigen Schulaufsichtsbezirk findet am 28. Juni in Culmsee statt. — Der hiesige Krankenhausverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Pflegesätze für Erwachsene, welche von Guts- oder Gemeindeverbänden eingeliefert werden, vom 1. April d. J. auf 1 Mark, für Kinder unter 14 Jahren auf 75 Pf. zu ermäßigen unter der Bedingung, daß vom Kreise der Betrag von 1000 Mark pro Jahr als Beihilfe gezahlt wird. Sollte der Ausfall durch die Ermäßigung höher werden als die Beihilfe des Kreises, so behält sich der Vorstand vor, wieder andere, also höhere Sätze einzuführen. Das Arzthonorar bei Kindern, welche an Granulose leiden und operirt werden müssen, soll vorläufig derartig geregelt werden, daß die bisher gezahlte Gebühr von 10 Mark wegfällt, dagegen aber bis auf weiteres 50 Pfg. pro Tag als Arzthonorar berechnet werden. Das in der Schuhmacherstraße belegene, kürzlich angekaufte Haus soll, wenn sich Gelegenheit bietet, an ordentliche Leute vermiethet werden. — Sonnabend kurz vor 10 Uhr Vormittags wurden die Pferde des Pfarrers v. Kaminski, welche auf dem Gehöft vor einem Leiterwagen angespannt waren, plötzlich scheu und gingen durch. Sie liefen die Domstraße entlang auf die Chaussee, wo sie aufgehalten wurden. Der Wagen war vollständig zertrümmert; das eine Pferd hat schwere Verletzungen an den Vorderfüßen davongetragen. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert, wobei das Hinterrad ihm über den Kopf ging und er auch Verwundungen erlitt. — In der Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden zum Brandmeisterkursus in Dirschau die Herren Bäckermeister Leibrandt und Kaufmann Schmurr und als Abgeordneter zum deutschen Feuerwehrtage in Charlottenburg Kaufmann Mendershausen gewählt. Ferner wurde beschlossen, das 30jährige Stiftungsfest im Juli durch einen allgemeinen Kommers, zu welchem sämmtliche Vereine eingeladen werden sollen, zu feiern.

† Schwarzbruch, 23. Mai. [Hundesperre.] Am 19. d. M. wurde hier ein der Tollwuth verdächtiger Hund von einem Besitzer erschossen. Wie die Untersuchung durch Herrn Kreisthierarzt Matzker-Thorn ergeben hat, hat der Hund an Tollwuth gelitten. Wie bereits über Guttau und Umgegend in Folge eines dort von Tollwuth befallenen Hundes die Sperre verhängt ist, so wird dieselbe auch für Schwarzbruch und die im Umkreise von 4 Kilometern liegenden Ortschaften Ziegelwiese, Roßgarten und Gurske angeordnet werden.

Eingesandt.

Der Singverein wird höflichst gebeten, eine nochmalige Aufführung des Oratoriums „Elias" baldigst, vielleicht mit halben Eintrittspreisen, wie zur ersten Aufführung, folgen zu lassen, da von dem Besuche der Aufführung viele Musikfreunde zurückgehalten wurden und bisher um den Genuß des künstlerisch Gebotenen gekommen sind; auch werden viele Besucher der ersten Aufführung eine Wiederholung dankbar aufnehmen. Einer für Viele.

NB. Wir kommen dem Ersuchen des Einsenders um Aufnahme des Vorstehenden gern nach, glauben aber hinzufügen zu können, daß der von ihm auf diesem Wege geäußerte Wunsch leider wenig Aussicht auf Erfolg hat. D. Red.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 23. Mai. Aus der Zeche „Zollern" sind insgesammt 43 Todte und 6 Verwundete zu Tage gefördert. Von den Verunglückten befindet sich keiner mehr in der Grube.

Newyork, 23. Mai. Das „Evening-Journal" bringt die Meldung aus Port de Paix, wonach eine starke Kanonade in nördlicher Richtung von Kuba hier gehört wurde. 20 Schüsse sind gezählt worden. Die Kanonade dauert an.

Peking, 23. Mai. Prinz Heinrich ist von der großen Mauer zurückgekehrt. Die Reise ist trotz des furchtbaren Staubsturmes vollkommen genußreich verlaufen. Der Prinz wurde überall von den Behörden, Bewohnern und Ehrenwachen empfangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland

Mittwoch, den 22. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. Ziemlich kühl.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 7 Min., Untergang 8 Uhr 7 Min.
Mond-Aufg. 8 Uhr 00 Min. Vorm., Unterg. 11 Uhr 53 Min. Nachm.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Montag 23. Mai, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Mai 9,65, pr. August 9,77½, pr. Oktober-Dezember 9,65. Behauptet.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 24. Mai.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Eier, das Schock	2,——2,20
Heu pro Centner	2,——2,40	Kaulbarsche pro Pfund	0,20—0,25
Kartoffeln pro Ctr.	1,70—2,20	Wels pro Pfund	0,40—0,75
Weißkohl pro 1 Kopf	0,10—0,20	Bressen pro Pfund	0,25—0,30
Rothkohl „	0,15—0,20	Schleie pro Pfund	0,40—0,—
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Aal „	0,75—0,90
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Winterkohl, 3 Stauden	0,10—0,—	Karauschen „	0,40—0,—
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Barsche „	0,30—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,40—0,—	Zander „	0,40—0,45
Spinat pro 3 Pfund	0,15—0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Salat pro 4 Köpfchen	0,10—0,15	Barbinen „	0,30—0,40
Mohrrüben pro 2 Pfund	0,15—0,—	Stör „	0,40—0,50
Frische Mohrrüben 3 Bund	0,25—0,—	Weißfische pro Pfund	0,15—0,25
Radieschen 4 Bunde	0,10—0,15	Krebse pro Schock	1,50—3,50
Spargel pro 1 Pfund	0,55—0,65	Puten, das Stück	4,——6,—
Wrucken pro Centner	1,50—1,70	Gänse, das Stück	4,——6,—
Morcheln pro Mandel	0,15—0,20	Enten, das Paar	2,55—6,—
Aepfel, das Pfund	0,20—0,25	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,20
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,70—0,95	Tauben, das Paar	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	24. 5.	23. 5.		24. 5.	23. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	217,30	217,30	„ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,85	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	101,20
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,75	Türk. 1% Anleihe C	25,15	25,20
Preuß. Consols 3 pr.	97,10	97,20	Ital. Rente 4%	91,80	91,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103,10	103,—	Rum. R. v. 1894 4%	93,90	93,25
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,10	Disc. Comm. Antheile	199,—	198,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,60	96,50	Harp. Bergw.-Act.	190,90	191,30
Dtsch. Reichsanl. 3½%	103,20	103,10	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,70	91,70	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,10	100,10	New-York	161,½	165,—
			Spiritus 70er loco.	54,30	54,60

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um ½% erhöht.

Nachruf!

Am 22. d. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden der Brauereibesitzer Herr

Gustav Engel.

Wir haben in dem Dahingeschiedenen einen wohlwollenden, hochachtbaren Chef verloren und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, 24. Mai 1898.

Das Personal der Brauerei G. Engel.

Deutsche Wähler!

Nur noch morgen, **Mittwoch**, liegt die Wahlliste im Rathhause zur **Einsicht** offen. Versäumt nicht sie einzusehen!

Nur wer eingetragen ist, darf wählen.

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch, den 25. Mai 1898:
Grosses
Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
Direktion: Stabshoboist **Wilke**
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Familienbillets 3 Personen 50 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** u. bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.



Artushof.

Oekonomie: **Georg Spieker.**

→ Mittagstisch ←
(exquisite Küche).

Im Abonnement; 1 Dtz. Karten 9 Mk. 50 Pf.

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!

Ostseebad Rügenwaldermünde

Zum Besuch des durch günstige Strandverhältnisse, guten und häufigen Wellenschlag und mäßige Mieths- bezw. Lebensmittelpreise sich auszeichnenden Seebades wird hiermit eingeladen. Prospekte und weitere Auskunft durch den

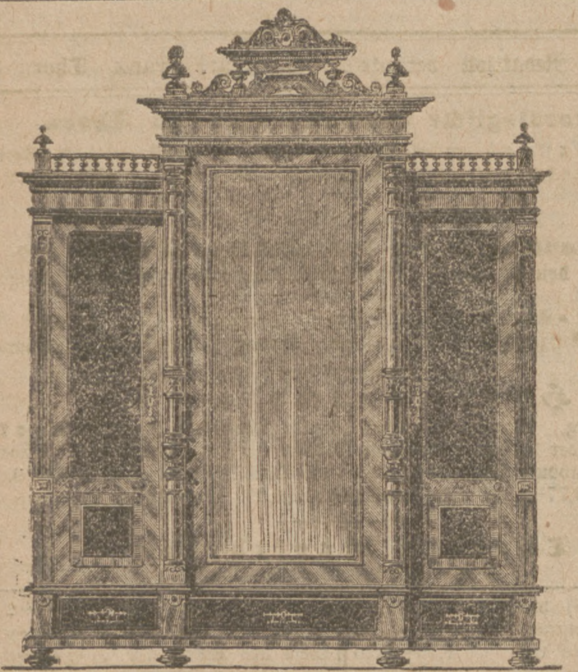
1760 **Gemeinde-Vorstand Rügenwaldermünde.**

Tivoli.

Donnerstag, den 26. Mai cr.:
7½ Uhr Abends
Grosses
Militär-Doppel-Concert

ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz u. vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.
Der Reinertrag ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger **Feldzugs-Veteranen** des **Krieger-Vereins** bestimmt.
Eintrittspreis
pro Person mindestens 25 Pfennig.
Maercker,
Vorsitzender des Krieger-Vereins.
Stork, Stabshoboist. **Windolf,** Stabstrompeter.

Teppiche und Tischdecken.



Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von

Franz Krüger,

Tischlermeister,
Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Ziegelei-Park.

Heute, sowie jeden Mittwoch:
Grosses Extra-Concert

von der ganzen Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **A. Hartig.**
Anfang 4½ Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste.“
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

B. Sandelowsky & Co.

Breitestrasse 46

Nur:

Dienstag, den 24. cr.
Mittwoch, den 25. cr.
Donnerstag, den 26. cr.

Kindergarderobe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein Fahrrad,

Fabrikat Opel, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei
Oskar Drawert, Thorn

Die Organistenstelle

an der **Garnisonkirche** ist zu besetzen. — Bewerbungen erbeten an
Divisionspfarrer **Strauss, Thorn III**, Brombergerstraße 36.

Hausdiener

sucht von sofort. *Hotel Museum.*
Daselbst ist ein **fast neues Fahrrad** billig abzugeben. 2078

Eine freundl. Wohnung,

auch als Sommerwohnung, 3 Zimmer, Zubehör und Garten, billig zu vermiethen.
2051 **Schulstraße 21, part.**

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:

Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage **als Sommerwohnung geeignet,** vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.